Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 247 (1968)

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

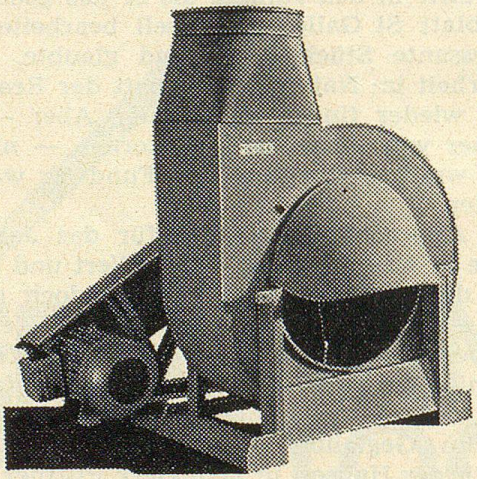
matmuseum in St. Gallen, wo es nun bleiben soll. Als Bestätigung dieses Fundes kam 1965 in der gleichen Kiesgrube ein zweiter, leider sehr abgewetzter Knochen zum Vorschein, der im Hinblick auf seine Größe auch kaum von einem andern Tier stammen kann als von einem Elefanten. In diesem Fall gelang es, den Fund rechtzeitig zu sichern, obwohl auch diesmal die Gefahr der Verschleppung bestand.

Die Funde von Stein dürften den alpennächsten gehören, denn das gewaltige Tier hat als Bewohner weiter Ebenen sich kaum weit in das Gebirge gewagt. Immerhin müssen diese eiszeitlichen Elefanten in den Tälern und auf den Höhen des Appenzellerlandes gelebt und sich von der kärglichen Weide jener Zeit ernährt haben.

Die Schotter im «List», deren Ausbeutung dem Ende zugeht, wurden zu einer Zeit abgelagert, als das Becken von Appenzell noch erfüllt war von einer Eiszunge des Sittergletschers, verstärkt durch einen über Eggerstanden eindringenden Arm des mächtigen Rheingletschers. Dieser strömte breit und tief durch das Rheintal in das weite Bodenseebecken, von dem aus nach allen Seiten kräftige Arme ausstrahlten. Zu der Zeit, die mit großer Wahrscheinlichkeit für unsern Fund in Betracht fällt, drang das Eis noch bis St. Gallen, Gossau und Wil herauf. Bei letzterem Ort mag es noch in Verbindung gestanden haben mit dem Thurgletscher, dessen Nährgebiet der westliche Säntis und die Churfirsten waren. Eisfrei waren dagegen die meisten Täler und Höhen des Appenzellerlandes, das also damals so etwas wie eine grüne, von Gletschern umgebene Insel bildete. Eisfrei war auch das Hörnligebiet und der größte Teil des Landes, das heute der nördliche Teil des Kantons Zürich einnimmt. Wenn sich also dort eine Mammutherde aufhielt, so mögen die Tiere über die Gletscher hinweg das im Sommer bereits wieder ergrünte Appenzellerland erblickt und die lockende Weide aufgesucht haben. Welcher Art diese Weide war, läßt sich abschätzen. Baumwuchs gab es so nahe an den Gletschern bestimmt noch nicht. Dafür wird sich die Alpenflora, die heute in größere Höhen zurückgedrängt ist, im niedern Hügelgebiet ausgebreitet haben. An Holzgewächsen fanden die Tiere Alpenrosenfelder, Wacholdergestrüpp und Grünerlen. Noch heute gibts in Tobeln, auf Gräten, eine Menge Relikten der damaligen Flora.

Jedenfalls ist das Tier, von dem der Fund stammt, nicht am Fundort umgekommen. Vielmehr ist anzunehmen, daß Skelettreste durch Schmelzwässer des Gletschers verfrachtet und zerstreut wurden. Nur durch rasche Einbettung in Kies oder Sand konnten einzelne Stücke erhalten bleiben. Um so wertvoller ist das Stück, das als eine seltene wertvolle Urkunde aus einer in ihren Wirkungen immer noch hochbedeutsamen Urzeit zu betrachten ist. *Dr. F. Saxer.*

Heugebläse ASCO



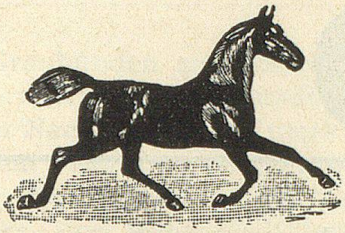
Schleusengebläse
Sauggebläse
Schneidgebläse für Mais und Heu
Benzin- und Elektromotoren

Wenn Sie Förderprobleme für Heu, Welkheu oder Silage haben, berate ich Sie gerne. Sie profitieren von meinem Angebot. Offizielle Fabrikvertretung.

stöckli
8891 BERSCHIS

Landmaschinen und Werkstätte
8891 Berschis Telefon (085) 3 54 08

St. Gallische



Pferde-Versicherung

Bei der St. Gallischen Pferdeversicherungs-Genossenschaft sind Ihre Pferde gut und für Sie sehr vorteilhaft versichert

Der Geschäftsführer:

E. Zentner, Stolzenberg, Uzwil

Telefon (073) 5 61 50

Waadt Unfall

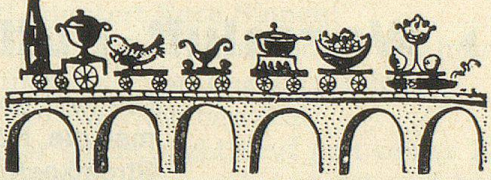
Waadt Leben

Für alle Versicherungsfragen

Generalagentur: **Kurt Helbing**
Oberer Graben 26
9001 St. Gallen
Tel. (071) 22 82 92

SBB BÜFFET ST. GALLEN

Hans Kaiser



SANO das beste und billigste durststillende GETRÄNK

Sano bläht nicht u. kältet nicht, da es aus Pflanzen- und Fruchtextrakten zusammengesetzt ist. Substanz Nr. 1 in 4 Liter Wasser kochen, Substanz Nr. 2 in 4 Liter heißem Wasser auflösen, beiliegendes Saccharin oder Zucker in Wasser auflösen u. alles mit ca. 50 l Wasser verdünnen. Substanzen für 60 Liter Fr. 9.—
Substanzen für 120 Liter Fr. 17.—

Sano-Vertrieb, F. Greber, Wallisellen ZH

Lebenselixir

Jeden Tag ein Löffel Schwedisches **Lebenselixir** Rebleuten schafft neues **Wohlbefinden.** Schwedisches Lebenselixir wirkt **magenstärkend,** verdauungsfördernd, blutreinigend, **abführend** und behebt jede **Verstopfung.** Lebenselixir hilft bei **Magendruck,** Blähungen und bei **Leber- und Gallenbeschwerden. Schwedisches** Lebenselixir Rebleuten ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich zu Fr. 1.70, 4.50, 8.25, 12.–, 22.– oder vom Hersteller **Rebleuten** Apotheke Dr. E. Studer H. U. Studer Gerechtigkeitsgasse 53 **Bern**

WILD

Welkfuttertrocknungsanlagen

Der große Erfolg mehrjähriger, systematischer Entwicklung, die sich im schlechtesten Sommer tausendfach bewährt hat. Immer noch die altbewährte Rostkonstruktion im Normsystem ohne Kanal, mit einem minimalen Platzverbrauch, zu einem Tiefstpreis bis 60 m² Fr. 3 100.—
bis 100 m² Fr. 4 100.—

Warmluft-Futtertrocknungsanlagen

Die weit überlegene Konstruktion bietet Ihnen zum erstenmal die Möglichkeit, im eigenen Betrieb mit sehr wenig Stromkosten (pro 100 kg Fr. 1.60—2.50) Trockengras herzustellen, und zwar jeden Tag 2—3 Wagen voll.

Vollautomatische Abladegebläse

Ansaug- und Schleusengebläse

Die große und preisgünstige Neuheit für Neusiedlungen, aber auch für alle bereits bestehenden Scheunen.
In 20 Minuten ist der größte Ladewagen Welkfutter abgeladen und auf dem Stock einwandfrei für die Belüftung verteilt. Es ist ein Kinderspiel für eine einzige Person, die bis anhin so mühsame Abladearbeit zu verrichten.

Lassen Sie sich von unserem Fachpersonal unverbindlich beraten!

Josef Wild **Maschinen- und Stahlbau, 9033 Untereggen SG**
Telefon (071) 96 14 74

NACHTWÄCHTERRUFE

In Graubünden sind besonders zwei, der alte der Kantonshauptstadt und der alte Thusner Nachtwächterruf merkwürdig. Gleich nach dem Feierabend-Läuten begann in Thusis der Nachtwächter sein Amt und zwar Sommers- und Winterszeit jeden Abend um acht Uhr und rief dann die Stunde und den Stundenschlag ab. Für jede Stunde hatte er einen eigenen Segensspruch oder -wunsch. Der Stundenruf war:

«Hört, Ihr Christen und laßt Euch sagen:
Unsere Glock' hat . . . geschlagen.

Der Thusner Nachtwächterruf galt seiner Zeit als der schönste und sinnigste weit und breit. Er lautete:

Acht Uhr:
«Unser Wachen wird nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen.
Herr, durch deine Hut und Macht,
Gib uns allen eine gute Nacht!»
Acht, nur acht zu Noahs Zeit
Waren von der Straf befreit.

Neun Uhr:
Neun versäumten Dankespflicht.
Mensch, vergiß des Dankens nicht!

Zehn Uhr:
Zehn Gebote schärft Gott ein!
Laßt uns ihm gehorsam sein!

Elf Uhr:
Nur elf Jünger waren treu;
Hilf Herr, daß kein Abfall sei!

Zwölf Uhr:
Zwölfe ist das Ziel der Zeit.
Mensch, gedenk der Sterblichkeit!

Ein Uhr:
Eins ist Not, du treuer Gott:
Gib uns einen sel'gen Tod.

Zwei Uhr:
Zwei Weg' hat der Mensch vor sich;
Herr, den schmalen führe mich!

Drei Uhr:
Drei sind, die man göttlich heißt:
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Vier Uhr:
Vierfach ist das Ackerfeld.
Mensch, wie ist Dein Herz bestellt?
Auf, muntert Eure Sinnen!
Denn die Nacht weicht schon von hinnen;
Danket Gott, der uns die Nacht
Hat so väterlich bewacht!

Dieser Nachtwächterruf galt seiner Zeit als der schönste, sinnreichste weit und breit.

Auch im Hauptorte Appenzell bestand noch lange im 19. Jahrhundert die Einrichtung der öffentlichen Nachtwache, und ging der Nachtwächter mit Horn und Morgenstern in den Gassen umher. Aus jener Zeit ist noch eine gemütliche Szene in einem Reisebericht überliefert, wo es heißt:

«Seit Jahren ist in Appenzell ein häufiger, beliebter Gast Herr S. von St. Gallen. Wenn er im Flecken anlangt, reicht ihm die Gastwirtin aus dem Schranke seinen Appenzeller

Jetzt Ecosan füttern aus dem Mischfutterwerk

EBERLE + CO. AG Mühlen Rickenbach-Wil 073/61612